

Verkauft, versklavt, missbraucht

Nepalesische Mädchen werden massenweise in indische Bordelle verschleppt / Verein „Pro Filia“ hilft

EMSDETTEN. „Ein Sohn bleibt immer ein Sohn. Aber ein Mädchen ist wie eine Ziege. Solange sie Milch und Butter gibt, ist es gut. Aber keiner weint ihr eine Träne nach, wenn die Zeit zum Schlachten gekommen ist.“ Da herrschte Ruhe im Saal. Das muss man erst einmal verarbeiten.

So manches Mal mussten die Emsdettener Rotarier am Montagabend schlucken. Denn was Dr. Johanne Feldkamp und Mechthild Spener ihnen über den Verkauf, die systematische Versklavung und die Zwangsprostituierung von Mädchen in Nepal erzählten, sprengt das Vorstellungsvermögen.

Das Gespräch zweier Männer über Söhne und Töchter – aufgeschrieben im Buch „Verkauft“ von Patricia McCormick – verblasst dabei noch beinahe angesichts der Fakten: 12 000 Mädchen werden pro Jahr allein aus Nepal in indische Bordelle verkauft. Sie sind durchschnittlich 14 Jahre alt und müssen täglich bis zu 30 Freier ertragen.

Es muss etwas passieren

Als Dr. Johanne Feldkamp bei einem Nepal-Urlaub auf die Armut der Menschen und auf die Versklavung der Mädchen aufmerksam wurde, wusste die psychologische Psychotherapeutin, dass ihr Ruhestand ein Unruhestand werden würde. Mit der münsterischen Unternehmerin Mechthild Spener gründete sie den Verein „Pro Filia“ (für die Tochter), der sich seitdem ehrenamtlich und handfest mit zahlreichen Projekten um die Mädchen kümmert. Damit die traumatisierten Kinder zurück ins Leben finden – und im besten Fall erst gar nicht in diese Hölle geraten.

Der Emsdettener Rotarier Leo Jesse war auf den Verein aufmerksam geworden, als ihm auf dem Wochenmarkt ein Info-Zettel zugesteckt



Sorgenvoll blickt dieses Mädchen in die Zukunft. Seine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Nepal ist gering. FOTO PRO FILIA

wurde. Er war berührt vom Schicksal der Mädchen, begeistert vom Engagement der beiden Frauen und ihrer mittlerweile 155 Mitstreiter und organisierte einen Vortrag im Kreis der Rotarier.

Die waren vor allem geschockt, mit welcher offensichtlichen Selbstverständlichkeit nepalesische Väter ihre Töchter an Menschenhändler verkaufen – wissend um ihr Schicksal. „Mädchen sind in Nepal nichts Wert. Sie werden wie Nutzvieh betrachtet“, erzählte Feldkamp. Töchter würden häufig „nach der Geburt einfach liegen gelassen, getötet – oder gleich von vorneherein abgetrieben“. Noch immer würden Behörden bei Massenvergewaltigungen wegschauen, schilderte die Münsteranerin.

Das liege an den kulturell-religiösen Strukturen, vor allem aber am Mitgift-Unwesen – „Längst verboten, aber noch immer Praxis“ – und am fehlenden Rentensystem. „Während Söhne die Versorgung

der Eltern sicherstellen, können schon zwei Töchter eine Familie finanziell ruinieren“, schildert Mechthild Spener.

Also würden sie verkauft. Für gerade einmal 80 bis 100 Euro an Menschenhändler. Die bringen sie über die Grenze und verkaufen sie weiter an Bordelle – für 700 bis 800 Euro. Ein dreieckiges Riesengeschäft. Denn dort „erwirtschaften“ sie in fünf Jahren bis zu 40 000 Euro. „Die meisten Mädchen überleben das nicht. Sie werden mit Drogen und Massenvergewaltigungen gebrochen“, sagt Dr. Johanne Feldkamp.

Gerettete Mädchen

Einige aber können aus den Klauen der Bordellbetreiber gerettet werden – und um die kümmert sich Pro Filia in Kooperation mit nepalesischen Organisationen. In Schutzhäusern, in Reha-Heimen, mit Berufs-Projekten wie einer Bio-Pilzfarm und Schreibstuben. Und Pro Filia setzt alles daran, möglichst viele Kin-

der vor dem Schicksal zu bewahren. Mit vielfältigen Aufklärungskampagnen in Nepal und mit „Grenzbeobachterinnen“. Diese ehemaligen Zwangsprostituierten fischen mit Unterstützung der Behörden an der Grenze zu Indien verdächtige Fahrzeuge raus – und das erfolgreich. „Jede Grenzbeobachterin vermittelt pro Jahr 50 abgefangene, von

den Vätern verkaufte Mädchen in die Schutzhäuser“, erläutert Spener die Dimension.

Das alles leistet Pro Filia mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden, die zu 100 Prozent und ohne Abzug von Verwaltungskosten in die Projekte fließen. Am Montagabend wurden etliche Mitgliedsanträge ausgefüllt.

Christian Busch
www.profilia.eu



Rotary-Präsident Dirk Schulte-Austum (r.) und Leo Jesse begrüßen Dr. Johanne Feldkamp (z.v.l.) und Mechthild Spener zu einem ersten aber überaus interessanten Vortrag. FOTO RCE